

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 14. JANUAR 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 836]

Salzb. den 14^{ten} 1785

Schreibe dieses nach dem Nachtessen. die *Commoedie* war zimmlich voll, das erste
5 Stück war nicht übl: allein es war nicht nach der itzigen Art, weil der Geist eine mo-
ralische auferbauliche gute Strafpredig hielt, die einigen NB nicht schicklich schien
aufs Theater etc: – das zweyte Stück, die Glücksritter, gefählt mir nicht, – ist eine ohn-
natürliche Kinderey. – Wegen dem Egedacher darft ihr euch keine Hofnung machen,
denn der alte kann nicht ausgehen, wenigst ist er nicht mehr im Stande bey Hofe zu
10 stimmen: folglich muß der geistliche, so wohl bey Hofe, als im Theater, und in der
ganzen Statt die *Clavier* stimmen, und kann nicht vom fleck: auch ist keine Nachricht
weder aus Wienn, noch aus dem Reich bis diese Stunde wegen einem Gesellen gekom-
men. Es ist in der That etwas erbärmliches! Gedult! was kann man machen? – – man
möchte bey unserer Salzburger Einrichtung zum narren werden. – der Both hat mir
15 die Fische gebracht, – er kam etwa eine viertelstunde nachdem die Glastragerin von
mir fort war; sonst hätten sie zusammen getroffen: ich hab dem einen und dem andern
etwas geschenkt, daß sie beyde sehr zufrieden waren. Ich danke dafür und wir wollen
schon abrechnen: ich habe heut und morgen, und die künftige wochen beyde fast=tag
genug daran. Der Glastragerin hab die Sachen von der Seidenwäscherin mitgegeben,
20 der ich für alles 48 X^r bezahlt habe. –

So viel ich höre hat euch der h: Salzamtman in Gmunten auf den fasching zu ball oder
Concert eingeladen. – der thurner Antonerl kam am Mittwoch zu mir; – denke nur, der
Narr gieng von Ischl nach Salzb: am Montag nachmittag gegen 3 uhr durch St: Gil-
gen bey der Pfleg vorbeÿ bis nach brunn, wo er über nacht blieb, und hatte das Herz
25 nicht hineinzugehen, und sich bey euch sehen zu lassen: er stand lange am Kirchen-
weg und betrachtete das grosse hohe Gangfenster bey der Küche. weil er in Gmunden
war, hielt der SalzAmt: ein *Concert*, wo er dabey auch war, und die Freule ein *Concert*
spielte, – wie er mir sagt, so gehts schon so fort, – aber alles auswendig. Ich reise ein-
mahl mit euch nach Gmunden. – kommende woche wird mir die Glastragerin meine
30 Gläser bringen, das ist mir recht lieb, und dann hoffe zu vernemmen, wenn ihr he-
reinzukommen gedenket: den da ich den 28^{ten} abreise, so hab nur einen Bothen=tag,
nämlich den 21^{ten}, wo ich euch schreiben kann. Genug! Holtz zu einheiten etc: und
Wein werdet ihr finden so viel ihr braucht. gute Nacht! ich küsse euch von Herzen.

Mzt manu propria

35

[Adresse, Seite 2:]

A Madame

Madame de Sonnenbourg

à

⁴⁰ *St: Gilgen*